

# Kultur im Dorf → Dorfkultur

Neue Strategien für lebendige Regionen



**3. Juni 2025**

*Kultur- und Gemeinschaftshaus Neuwirt  
Wattens*

**TKI**  
TIROLER  
KULTUR  
INITIATIVEN



Mitwirkende:

**Konzept und Gesamtorganisation**

Helene Schnitzer, Johannes Reisigl

**Organisation vor Ort**

Veronika Lex, Christian Schwarzer, Ana Desnica, Alexander Erler

**Ehrenamtliche Mitarbeit vor Ort**

Mitglieder des Kulturverein Grammophon

**Moderation**

Katharina Erlacher ([www.dialogueandmore.com](http://www.dialogueandmore.com))

**Raumgestaltung**

Christian Schwarzer

**Technik**

Daniel Kolb

**Fotodokumentation**

Verena Nagl ([www.verenanagl.com](http://www.verenanagl.com))

**Textdokumentation**

Nicola Weber

**Radiobeitrag**

Freirad – Freies Radio Innsbruck

**Essen**

Anngmacht, Axamer Bäuerinnen

**Grafik**

Maria Markt-Stecher – Marille.

*Das Symposium Kultur im Dorf – Dorfkultur  
ist ein Projekt der TKI – Tiroler Kulturinitiativen  
in Kooperation mit dem Kulturverein Grammophon  
und mit Unterstützung des Landes Tirol*

**Danke unseren finanziellen Unterstützer\*innen!**

Land Tirol, Abteilung Kultur  
Wirtschaftskammer Tirol – Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation  
Lukas Schmied, Bürgermeister der Marktgemeinde Wattens  
Marktgemeinde Wattens  
Innsbruck Tourismus  
Region Hall-Wattens

Das Spannungsfeld zwischen Tradition und Urbanität

Die Menschen sichtbar machen, Platz geben

Wie lässt sich Tradition mit Neuem verbinden, wie nimmt man alle mit, wie stärkt Kultur die Gemeinschaft, wie schafft man etwas mit Qualität, ohne elitär zu werden?

Austausch, Inspiration, die Welt ins Dorf holen

Es geht um das Zusammenleben, den Austausch, die Demokratie und einen gesellschaftlichen Mehrwert, denn Kultur ist im positiven Sinne kollektive „Verschwendung“, die uns Menschen ausmacht.

Begegnungen, Kultur für alle - somit leicht erreichbar, geografisch und wirtschaftlich

Ich bin Teil unserer Dorfkultur und möchte zur weiteren Entwicklung beitragen.

(über)regionale Projekte

## Was bewegt dich im Kontext „Kultur im Dorf – Dorfkultur“?

Wie können wir in Zukunft im dörflichen Leben gemeinsam weiterentwickeln? Gemeinschaft leben, Kommunikation zwischen Generationen stärken!

Am Beginn des Symposiums war das Publikum eingeladen, per Online-Umfrage Antworten auf diese Frage zu geben.  
Ein Auszug:

Gesellschaft und Gemeinschaft entwickeln, den Blick weiten. Sinn stiften.

Strukturen schaffen, Netzwerke bilden, Austausch ermöglichen, Vielfalt stärken

Basis, Seismograf, hartes Brett

Echte und ehrliche Verbindungen (er)leben. Sehr schön, wie der Wattener Bürgermeister das sagte: das Jetzt auf der Welt gemeinsam besprech- und fühlbar machen.

Thomas Bernhard sagte einst: „Das einzige Theater auf dem Land ist die Kirche.“ Mancherorts könnte man meinen, er hat recht. Dem möchte ich entgegenwirken und eine lebendige Kulturlandschaft fördern.

Neue Sichtweisen entdecken und sich wundern können

Als Mitarbeiterin einer Kulturinitiative im ländlichen Raum ist der Austausch mit anderen Initiativen essenziell. Das Symposium bietet Inspiration für unsere Arbeit.



*Kultur braucht Mut.*

**Mut, Neues zu wagen**

*und Traditionen nicht zu verlieren.*

**Mut, Vielfalt zuzulassen,**

*auch wenn es unbequem wird.*



*Denn Kulturarbeit im  
ländlichen Raum heißt oft:  
gegen **Widerstand** arbeiten,  
für **Offenheit** streiten,  
**Räume** schaffen, wo es keine gibt.  
**Kultur gegen Einsamkeit.***



*Es geht um mehr als Veranstaltungen.  
Es geht um eine **offene Gesellschaft**,  
um **Demokratiebildung**,  
um die **Frage**, wie wir leben wollen.  
*Miteinander.**



**Kultur macht Menschen sichtbar.**  
*Sie verbindet Stadt und Land,  
Alteingesessene und Neuzugezogene,  
Kinder, Jugendliche, Engagierte,  
Träumerinnen, Praktiker, Visionäre.*



**Kultur ist das Jetzt.**

*Gemeinsam besprechbar  
und fühlbar gemacht: in Netzwerken,  
Initiativen, Kooperationen.*



*Mit kreativen Formaten,  
mit Lust auf Experiment,  
mit Raum für Scheitern und Neuanfang.*  
**Damit Kultur nicht nur in Zentren pulsiert,  
sondern überall blüht.**

# Kultur ist das Jetzt, das wir gemeinsam verhandeln

Von Nicola Weber

*Alle zwei Jahre lenkt das Symposium Kultur im Dorf – Dorfkultur den Blick auf die Potenziale kultureller Vielfalt in ländlichen Räumen. Die TKI – Tiroler Kulturinitiativen bringt mit diesem Format Menschen aus Politik, Verwaltung, Kulturarbeit, Bildung, Nachhaltigkeit, Regionalentwicklung und Zivilgesellschaft zusammen, um durch Impulse den Dialog zwischen Disziplinen zu aktivieren, Kooperationen zu stärken und Handlungsperspektiven für Kulturarbeit am Land zu eröffnen.*

Im Juni 2025 liegt der Fokus auf innovativen Strategien zur Entwicklung lebendiger Regionen. Mitinitiator und zugleich Gastgeber ist der Kulturverein Grammophon, denn die aktivierende Zusammenkunft findet im Kultur- und Gemeinschaftshaus Neuwirt in Wattens statt. Als wiedererwecktes, äußerst lebendiges Kulturhaus für das Dorf und die Region stellt er selbst eine solche innovative Strategie dar.

Um kurz vor halb fünf ist der mondäne Festsaal des Neuwirt bis ganz hinten voll mit Menschen, letzte Getränke werden geholt, die Polstersessel zurechtgerückt, dann sitzen alle. Dass unter der hohen Stuckdecke einst rauschende Bälle, Theatervorführungen und Preiswatten stattgefunden haben, erzählt später Alexander Erler, Obmann von Grammophon. Vorerst begrüßt jedoch Helene Schnitzer,



Geschäftsführerin der TKI, zum Symposium. Vom Lokalen solle es heute ins Regionale gehen – ein Begriff, der sich alles andere als leicht fassen lässt, wie sich später in den Diskussionen zeigen wird.

*„Warum tun wir uns Kultur eigentlich an?“*

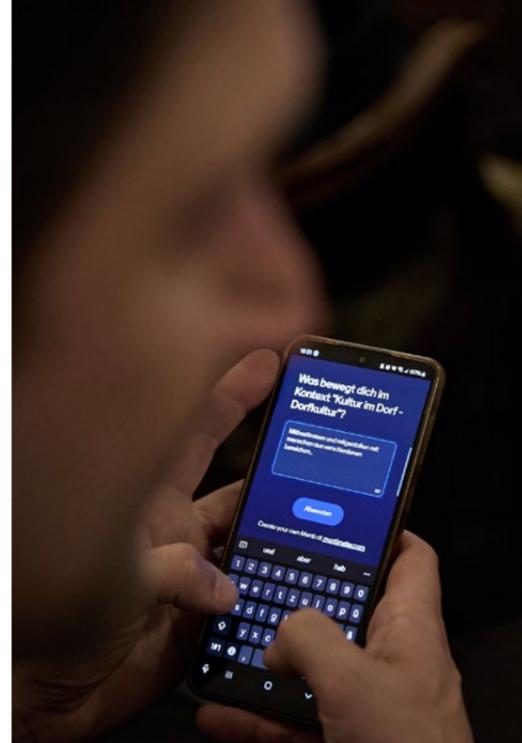
Der Wattener Bürgermeister Lukas Schmied stellt zur Einleitung die provokative Frage: „Warum tun wir uns Kultur eigentlich an?“ Ihm würden die Argumente um Wirtschaftskraft, Arbeitsplätze und Imagebildung nicht genügen – das solle man denen erzählen, die es hören wollen. Ihm ist vielmehr die Reibung wichtig, der Austausch, die Selbst- und Weltreflexion, die über Kultur stattfindet. Tirol bezeichnet er als „einen einzigen ländlichen Raum“, für den es kluge Strategien brauche. Wie diese aussehen könnten – in Tirol oder im Norden Deutschlands – wird an diesem Abend noch sichtbar werden.



*„Reißt die Stadtmauern nieder, die Menschen am Land und in der Stadt sind dieselben!“*

Landeshauptmann Anton Mattle stellt in seinem Eingangsstatement den Konnex zum Euregio Museumsjahr her, mit dessen Fokus auf die Bauernaufstände von 1525, und zu Michael Gaismair, dem bedeutenden Tiroler Sozialreformer. „Reißt die Stadtmauern nieder, die Menschen am Land und in der Stadt sind dieselben“, habe dieser gesagt. Ländlich und urban sei also relativ, Kultur finde überall dort statt, wo es engagierte und begeisterungsfähige Menschen gibt, und zwar in der ganzen Breite von der Traditionskultur bis zum Zeitgenössischen.

Über das Online-Tool Mentimeter werden nun auch erste Statements aus dem Publikum auf der Leinwand sichtbar. Eine Punktwolke stellt außerdem dar, wer hier heute vertreten ist – etwa zu gleichen Teilen sind es Akteur\*innen aus der Kunst- und Kulturarbeit, Menschen



aus Politik und Verwaltung und solche aus Feldern, in denen wichtige Überschneidungen mit der Kultur passieren, etwa Bildung oder Wissenschaft. Die Voraussetzungen für eine konstruktive Auseinandersetzung sind also da.

Die Moderatorin Katharina Erlacher leitet dann zum Impulsvortrag über und findet eine einprägsame Beschreibung für Kultur:

*„Kultur ist das Jetzt, gemeinsam besprechbar und fühlbar gemacht.“*





## Partizipative Kulturarbeit als Hebel für den gesellschaftliche Zusammenhalt

Über den Bildschirm ist nun Harriet Völker aus Leipzig zugeschaltet, Programmreferentin bei TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel. Diese Initiative der deutschen Kulturstiftung des Bundes unterstützt Regionen in Transformationsprozessen, mit dem Ziel der Weiterentwicklung und dauerhaften Stärkung des jeweiligen Kulturangebotes.

Zwischen 2015 und 2025 wurden im Rahmen des Programms insgesamt 26,5 Millionen Euro ausgeschüttet, mit einer Kofinanzierungsquote der Regionen von 20 Prozent. Beim Folgeprogramm Aller.Land werden es zwischen 2024 und 2030 sogar 70 Millionen Euro sein – und entsprechend mehr Regionen: 97 in der ersten Phase und 30 in der zweiten. Die Kofinanzierung liegt bei nur mehr 10 Prozent.

Völker macht deutlich, dass es bei den meisten Projekten vor allem um das gemeinschaftliche Tun geht, um die Integration der lokalen Vereine und Ehrenamtlichen und das Schaffen von Begegnungsorten, auch in Regionen, die üblicherweise als „strukturschwach“ bezeichnet werden und wo der Zulauf an den politischen Rändern groß ist.

*„Lokale partizipative Kulturarbeit ist ein zentraler Hebel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die regionale Entwicklung.“*

TRAFO zeigt: Wandel kann kreativ und gemeinschaftlich gestaltet werden. Kulturelle Teilhabe ist kein Nebenthema, sondern ein zentraler Baustein, um annähernd gleichwertige Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land zu ermöglichen. „Auf diese Weise ist lokale partizipative Kulturarbeit ein zentraler Hebel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die regionale Entwicklung“, so Völker. Dabei entstehen Ansätze und Ideen, die auch über die Modellregionen hinaus inspirierend und wirksam sein können. Das prägt sich beim Publikum ein und bietet Stoff für den Austausch mit Sitznachbar\*innen und in den Pausengesprächen.





Was sehr positiv wahrgenommen wird, sind die Offenheit und Flexibilität der beiden Förderprogramme. Der Fokus liegt auf dem Ausprobieren, Methoden können laufend verändert und Konzepte adaptiert werden, um echte Lernprozesse zuzulassen. Ausgehend von kleinen Pilotprojekten werden größere Strukturen entwickelt, die dann auch dauerhaft erhalten bleiben. „Wir kämpfen für langfristige Förderungen“, sagt Völker. „Strukturen zu verändern, dauert mindestens fünf Jahre.“

Auch in Tirol wären mehr Ressourcen zur Verstärkung von Beteiligungs- und Entwicklungsprozessen notwendig, auf regionaler Ebene und themenübergreifend, meint das Publikum. Die Tatsache, dass die deutschen Fördertöpfe aus mehreren Ministerien gespeist sind – Kultur, Landwirtschaft, Inneres und Bundeszentrale für politische Bildung – ist zudem ungewöhnlich und beeindruckt. Kultur als Querschnittsmaterie und ein reger Austausch zwischen den Behörden – ein Wunsch auch für Österreich.

*„Strukturen zu verändern, dauert mindestens fünf Jahre.“*



## Mitgestaltung statt Zukunftsangst

18

19

In den nun folgenden Präsentationen zweier aus dem TRAFO-Programm geförderter Projekte werden die Besucher\*innen des Wattener Kulturgasthauses an die Ostsee nach Schleswig-Holstein und in den äußersten Nordwesten von Mecklenburg-Vorpommern an der Grenze zu Polen mitgenommen. Gegenden, die auf den ersten Blick so gar nichts mit Tirol zu tun haben, und tatsächlich landschaftlich wie strukturell andere Voraussetzungen aufweisen. So einiges lässt sich trotzdem von dort abschauen.



Als Erste kommen Stefanie Kruse und Sandra Wierer aus Schleswig-Holstein auf die Bühne und stellen das Projekt KreisKultur vor. Fünf öffentliche Institutionen, darunter die Landesmuseen, das Landestheater, die Musikschule und die Volkshochschule, haben sich in der Region Rensburg-Eckenförde zu einer Transformationsgemeinschaft zusammengetan, die gemeinsam einen

Beitrag zum kulturellen Leben außerhalb der Stadt leisten wollen. Sie möchten Zukunftsängsten mit Mitgestaltungs-Angeboten begegnen und Dorfgemeinschaften anregen, über ihre gemeinsame Zukunft nachzudenken. Austausch, Kommunikation und Zusammenarbeit stehen dabei im Mittelpunkt.

In Begleitung des KreisKultur-Büros werden Themen erarbeitet, die für die Menschen vor Ort Bedeutung haben, und mit kokreativen und künstlerischen Methoden Projekte entwickelt, die für den jeweiligen Ort Identifikation herstellen und dadurch langfristig wirksam sind: Die gemeinsame Gestaltung des Dorfplatzes, ein Projekt zur Verkehrsberuhigung, ein Krimidinner, ein generationenübergreifendes mobiles Musical, ein Dorfrezeptbuch, ein Kurzfilm oder die Dokumentation historischer Hofgeschichten. Dabei ist auch das „Stören“ und Irritieren wichtig, das oft im Austausch mit den Projektkoordinatorinnen oder mit externen Künstler\*innen entsteht.

**Kultur im Dorf  
→ Dorfkultur**

**TKI**  
THEMA  
KREISLAND

16:30 Begrüßung und On-Boarding

17:05 **Ein Gasthaus für das 21. Jahrhundert**  
Kultur- und Gemeinschaftshaus Neuwirt  
Alexander Eiser, Obmann

17:20 **Modelle für Kultur im Wandel**  
Herrat Völkler, Programmleiterin TRAFÖ und Aller Land

18:30 Pause

18:50 **KreisKultur –  
Region Rendsburg-Eckernförde**  
Stefanie Kruse, Projektkoordinatorin  
Sandra Wiener, Transformationsmanagerin

19:25 **Kulturlandbüro –  
Region Uecker-Randow**  
David Adler, Leiter

20:00 Abschluss und Ausblick

20:30 Abendessen und Grammobeisl

Mit freundlicher Unterstützung von

wattens | Inhaber Kultur | INNS BRUCK | WKO |



## „Wir wollen Menschen aktivieren!“

20

21

David Adler ist geschäftsführender Gesellschafter des Kulturlandbüros in Mecklenburg-Vorpommern. Er erzählt über die Aktivitäten der Beratungs-, Kommunikations- und Netzwerkstelle, die ebenfalls aus einem TRAFÖ-Projekt entstanden ist. „Wir sind eine kreative Ergänzung zur Verwaltung, flexibel und mobil vor Ort und haben eine ‚Ja, wenn‘- Haltung statt einer ‚Nein, weil‘- Einstellung“, sagt er.

Mit Formaten wie den künstlerischen Dorfesidenzen, gemeinsam erarbeiteten Veranstaltungen oder einer digitalen Kulturlandschaftskarte werden Impulse gesetzt, um Menschen zu aktivieren, in Kontakt zu bringen, individuelles Empowerment zu ermöglichen und Gemeinschaften zu stärken. In einer strukturschwachen Region, die von Abwanderung und demografischem Wandel geprägt ist, wird genau das gebraucht. „Es soll sich dort etwas Dauerhaftes etablieren, stabile Strukturen, die einen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten.“

*„Es soll sich etwas  
Dauerhaftes etablieren,  
stabile Strukturen,  
die einen Beitrag zur  
Regionalentwicklung  
leisten.“*

Die Aussage, dass in seiner Gegend Kultur als etwas eher „Harmloses“ angesehen wird, bereitet den Symposiumsbesucher\*innen

anschließend Kopfzerbrechen. Es stellt sich die Frage, ob Kunst und Kultur dort kaum als Instrument für kritische Auseinandersetzung, Reibung und Diskurs verstanden werden. Im Austausch mit David Adler zeigt sich aber, dass dies auf den ersten Blick so scheinen mag, aber dass durch vielfältige kulturelle „Akupunktur“ nach und nach genau solche Räume der konstruktiven Reibung und des Aushandelns geschaffen werden. Der Kulturbegriff ist dennoch ein anderer, ein breiterer – für den man sich durchaus öffnen sollte, wie Helene Schnitzer in ihrem Abschlussstatement festhält.

Die Kontraste zwischen den vorgestellten, teils dünn besiedelten Regionen Deutschlands und dem vergleichsweise dichten Tirol regen auch noch nach Ende des vierstündigen Symposiums zu Diskussionen an – darüber, wo kulturelle Leere auch im Versteckten existiert, ob Begegnung und Austausch wirklich alle Menschen inkludiert oder was „Vielfalt“ für unterschiedliche Gruppen bedeutet. Einigen kann man sich aber sehr wohl auf die Erkenntnis, dass Kultur da wie dort das gemeinsame Verhandeln und Entwerfen unseres Zusammenlebens ist und damit tatsächlich gilt: Kultur ist Regionalentwicklung.

#### Über die Autorin

Nicola Weber, geboren 1973 in Innsbruck, Kuratorin und Kulturjournalistin. Studium der Architektur in Innsbruck, Wien und den USA. Seit 2002 in der Projektkonzeption und Vermittlung von Architektur, Stadtraum, Kultur und Design tätig, zuletzt als Geschäftsführerin von WEI SRAUM Designforum Tirol. Schreibt für Magazine, Fachzeitschriften und Buchpublikationen, gestaltet Radiobeiträge und ist Lehrbeauftragte an der Architekturfakultät der Universität Innsbruck. Weiterbildung im Bereich Klimajournalismus und Nachhaltigkeitskommunikation.





*Das Symposium zum Nachhören auf  
Freirad – Freies Radio Innsbruck*

*cba.media*

TKI - Tiroler Kulturinitiativen  
Dreiheiligenstraße 21a, 6020 Innsbruck  
+43 680 2109254, office@tki.at, www.tki.at